Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 201. Donnerstag, den 30. August. **1883.**

Gesetzgebungs-Arbeit.

Nachdem am vorgestrigen Montag der Bundesrath in der gegenwärtigen außerordentlichen Session seine erste Sitzung abgehalten, wird am heutigen Mittwoch der Reichstag zu einer wahrscheinlich kurzen Sitzungsperiode zusammen treten, um auch seinerseits auf die Berathung des Handelsvertrages mit Spanien einzugehen, zu der er besonders einberufen wurde.

Im Bundesrath hat der Handelsvertrag mit Spanien nicht die mindesten Schwierigkeiten gemacht und ist derselbe nach einer Berathung von kürzester Dauer zur Annahme gelangt. Die Berathung war hier überhaupt nur von formaler Bedeutung, da sämmtliche Regierungen ihre Zustimmung zu dem Uebereinkommen bereits vorher erklärt hatten und jetzt nur die verfassungsmäßige Formalität durch ihre Vertreter am Bundesrathstisch erfüllen ließen.

Im Reichstage wird wahrscheinlich nicht so leicht über den spanischen Handelsvertrag und das, was damit verknüpft ist, hinweggegangen werden, wenigstens nicht über die sogenannte Sprit-Clausel. Es ist gewiß nicht zu bestreiten, daß alle Parteien wünschen müssen, die außerordentliche Session des Reichstags so rasch wie nur irgend möglich beendigt zu sehen; aber die Parlamentarier werden deshalb doch die Abkürzung des Verfahrens nicht übertreiben wollen, in der Annahme, nicht allein der Anstand, auch die Sache erfordere es, daß die Berathung des deutsch-spanischen Handelsvertrages eine wirkliche „Berathung“ sei. Es handelt sich hier bekanntlich keineswegs um einen vollkommen unbestrittenen Gegenstand. Ob die staatsrechtliche Seite der Frage viel Zeit in Anspruch nehmen wird, hängt ganz von den Erklärungen ab, welche die Regierung über das von ihr eingeschlagene Verfahren geben, vielleicht auch von der Weise, wie sie dieselben geben wird. Je nachdem kann diese Seite ganz in den Hintergrund treten und daß es so komme, scheint nicht am wenigsten der Wunsch der Regierungen zu sein. Zwar ist von der Seite auf welcher die Regierung ihre Gegner sieht nicht zu erwarten, daß sie sich die Gelegenheit werde nehmen lassen, aus Anlaß des Provisoriums Discussionen über staatsrechtliche Fragen anzuregen, obwohl die Regierung durch Einbringung eines Indemnitäts-Gesuchs weitgehenden verfassungsrechtlichen Erörterungen die Spitze abzubrechen sucht.

In der Hauptsache aber werden die Debatten sich um die materiellen Bedenken drehen und wird auf jeden Fall der Vertrag einer der Wichtigkeit der Sache entsprechenden Prüfung unterzogen werden. Man erachtet vielfach als Ausschlag gebend die Beantwortung der Frage: „Kann der Reichstag um der Sprit-Clausel willen dem Vertrage seine Genehmigung versagen?“ Und wie es scheint, überwiegt die Ansicht. daß der Reichstag, wenn er auch in seiner Mehrheit die Existenz dieser Clausel mißbilligen und die dadurch der Hamburger Spritindustrie zugefügte Schädigung beklagen möge, doch die Verantwortung nicht auf sich nehmen dürfe, durch seine Opposition gegen die Clausel, den nach so langwierigen Verhandlungen endlich vereinbarten Vertrag zum Scheitern zu bringen und dadurch vielen deutschen Export-Industrieen die empfindlichsten Nachtheile zu bereiten. Diese Fragestellung ist durchaus nicht richtig; sie geht von der Voraussetzung aus, daß der Reichstag sich von vornherein in einer Art Zwangslage befinde. Gerade diese Voraussetzung trifft aber nicht zu, und bevor sie vom Reichstag als zutreffend anerkannt werden muß, hat die Reichsregierung noch erst den Nachweis zu führen, daß die Annahme der Sprit-Clausel seitens Deutschlands eine Nothwendigkeit war. Unter normalen Verhältnissen mag es als selbstverständlich angenommen werden, daß die in einem Handelsvertrage dem anderen Contrahenten gemachten Zugeständnisse eben nicht zu umgehen waren. Aber alles, was bisher betreffs der Sprit-Clausel in die Oeffentlichkeit gedrungen ist und was sich aus der gesammten zollpolitischen Situation der beiden Contrahirenden Staaten ergiebt, weist dieser Clausel eine völlige Ausnahmestellung an.

Diese Annahme ist auch in der dem Bundesrathe mit dem spanischen Handelsvertrage vorgelegten Denkschrift nicht widerlegt. Die Denkschrift beruft sich darauf, daß nach den in Frankreich bestehenden Vorschriften ein „Fabrikat aus ausländischem Rohstoff nur dann als [illegible] handelt werde, wenn das Fabrikat in eine höher besteuerte Tarifklasse übergehe, als diejenige ist, in welche der Rohstoff gehört. Indessen besteht eine ähnliche Vorschrift weder in Deutschland noch in Spanien. Im Gegentheil hat Spanien bei dem Abschlusse des Handelsvertrages mit Schweden einen gleichen Vorbehalt zu Ungunsten des russischen, in Schweden rectificirten Spiritus nicht gemacht. Wenn die Officiösen vor Kurzem behaupteten, Spanien habe diesen Vorbehalt von Anfang an gemacht, so widersprechen sie ihren eigenen Angaben.

Bereits ist, wie man hört, eine Anzahl von Petitionen beim Reichstage eingegangen; es wird doch sicherlich Niemand vorschlagen wollen, daß man dieselben ganz unberücksichtigt lassen solle. Eine genügende Untersuchung ihrer Angaben aber wird nur in einer Commission möglich sein. Außer der Spiritus-Controverse werden hier besonders die Beschwerden der Chocoladefabrikanten in Erwägung zu ziehen sein. Nach alledem wird nicht zu erwarten sein, daß die Berathung und Verabschiedung des Handelsvertrages mit Spanien im Reichstage grade sehr schnell erfolgen kann.

Tagesschau.

Thorn, den 29. August 1883.

Ueber die **Parteiverhältnisse im Reichstage** wird zur Berechnung der event. Stellungnahme in der Berathung über den deutsch-spanischen Handelsvertrag folgender Nachweis gegeben: Nach Abzug der zur Zeit erledigten Mandate beträgt die Zahl der Abgeordneten gegenwärtig 392, die sich folgendermaßen auf die einzelnen Fractionen vertheilen. Die stärkste Fraction ist das Centrum mit 104 Mitgliedern (einschließlich der 9 welfischen Hospitanten), danach folgt die Fortschrittspartei mit 60, die Deutschconservativen mit 51, die liberale Vereinigung mit 46, die Nationalliberalen mit 44, die Deutsche Reichspartei mit 22, die Polen mit 18, die Socialdemokraten mit 23 und die Volkspartei mit 9 Mitgliedern. Einer Fraction nicht angehörig (Wilde) sind 25 Abgeordnete, darunter die 15 Elsaß-Lothringer.

Der dem Bundesrath vorgelegten Denkschrift zu dem deutsch-spanischen Handelsvertrag ist noch zu entnehmen, daß der **Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn** bis zum 14. April 1887, der mit der Schweiz bis zum 30. Juni 1887, der mit Schweden und Norwegen bis zum 30. Juli 1887, und der mit Frankreich bis 1. Februar 1892 währt.

Der „K. Z.“ war gemeldet, daß sowohl der **Kriegsminister** als auch der **Chef der Admiralität** ihren Urlaub noch nicht begonnen hätten. Man bringe dies mit den Arbeiten zusammen, welche gegenwärtig in Heer und Flotte erforderlich sind. Jedenfalls sei nicht außer Acht zu lassen, daß die bald beginnenden [illegible] das Verbleiben der genannten beiden [illegible] falls erklärlich machen. Die „Kreuzztg.“ bemerkt hierzu, daß der Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff sich bereits nach Beendigung seiner Inspectionsreisen in der Provinz Preußen nach dem Harz auf Urlaub begeben hatte; der Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, sei vorläufig noch mit Inspicirungen der Marine in Wilhelmshaven und Kiel und Mitte September mit der des Panzer-Geschwaders beschäftigt, und würde dann wohl erst seinen Urlaub antreten.

Unter den Gründen für die **Verschiebung der Eröffnung der Landtagssession** bis zu dem spätesten gesetzlich zulässigen Termine scheint auch die Kirchenpolitik eine Rolle zu spielen. Die halbofficiösen „B. P. N.“ bemerken hierüber: „Die zeitlich begrenzten discretionären Vollmachten des Gesetzes vom 31. Mai 1882, also namentlich die Ermächtigung, von dem für

Der zerbrochene Sporn.

Ein Polizeiroman aus dem Leben einer großen Stadt

(27.) von **Wilhelm Hartwig.**

(Fortsetzung.)

Da plötzlich blickte das junge Mädchen empor und eine hohe Röthe ergoß sich über ihr holdes Antlitz, als sie sich beobachtet sah.

„Meine liebe, junge Dame,“ rief Richard ihr zu, Kapital aus seiner Verkleidung schlagend, „seien Sie nicht bestürzt, weil ein alter Mann Sie so früh getroffen hat. Ich glaubte sicher, der Erste heute früh draußen zu sein, aber ich sehe doch, daß mir jüngere und flinkere Füße zuvorgekommen sind. Wohnen Sie in Moorfield?“

„Nein,“ war die Antwort der jungen Reiterin, „ich langte erst gestern Abend im Lankasterhaus an. Es ist überhaupt das erste Mal, daß ich hier bin.“

„Ich hoffe, es wird Ihnen hier gefallen. Moorfield wird ja als eine der schönsten Ortschaften in der ganzen Gegend gerühmt.“

„Möchte es so sein,“ entgegnete das junge Mädchen träumerisch, auf die vor ihr liegenden Hügel blickend, während Richard an ihrer Seite stehend, die vollkommene Regelmäßigkeit ihres Antlitzes bewunderte.

„Ich hoffe doch nicht, daß Sie bereits Ursache haben werden unvortheilhaft von Moorfield denken zu müssen?“ fragte er verwundert.

Das Mädchen wandte ihre Blicke von dem entfernten Horizonte ab und ließ dieselben secundenlang auf des Fragers Antlitz ruhen. Dann sagte sie plötzlich:

„Entschuldigen Sie mich, Sir, ich hätte ihren Spaziergang nicht unterbrechen sollen,“ und mit der Würde einer Königin verbeugte sie sich vor ihm, berührte dann leicht mit der Peitsche ihr schlankes Pferd und sprengte in der Richtung nach dem Dorfe davon.

Richard blieb mitten auf dem Wege stehen — der schönen Reiterin nachblickend, bis sie seinen Blicken entschwunden war, und ganz durchdrungen von einem Gefühl, daß er sich nicht erklären konnte.

Erst als mehrere Minuten vergangen, erinnerte er sich seiner eigenen, peinlichen Situation und kehrte scheinbar völlig unbefangen nach seinem Gasthof zurück, um jeden Verdacht über seinen frühzeitigen Ausgang möglichst aus dem Wege zu gehen.

25. Kapitel.

Ein Spion im feindlichen Lager.

Von diesem Tage an kreuzten sich häufig die Wege von Richard Jottrat und der schönen Alice.

Miß Macdonald betrachtete diese zufälligen Begegnungen mit dem alten Herrn als eine unschuldige Zerstreuung, welche sie sich in Ermangelung anderer Gesellschaft wohl gönnen durfte, und in dem Grade, wie ihr Bekanntsein wuchs, entstand zwischen Beiden eine Art von Vertrautsein, welches für Richard, abgesehen von seinem Interesse an den Verhältnissen, bald eine Quelle besonderer Freude wurde.

Dieses junge Mädchen erschien ihm wie ein Engel, gesandt, ihn wieder mit dem weiblichen Geschlecht auszusöhnen, nachdem er lange Zeit, in seinen tiefsten und heiligsten Gefühlen durch Emmy's Verrath auf das Empfindlichste verletzt, von weiblichem Werth eine nur sehr geringe Meinung gehabt hatte.

Mrs. Lankaster hatte aus London ein Mädchen mitgebracht, dessen Richard sich wohl erinnerte; es war jenes lebhafte, bändergeschmückte Stubenmädchen Julie, welche damals dem neu engagirten, französischen Diener der Mrs. Lankaster einen Wink gab von seiner bevorstehenden, plötzlichen Entlassung.

Zwischen Julie und der Haushälterin der Lankaster's bestand vom ersten Augenblick ihres Zusammenstreffens ein gründlicher Haß, der von Zeit zu Zeit in offenen Zank ausbrach.

Diesem Mädchen begegnete Richard eines Abends, als er seinen gewöhnlichen Spaziergang durch die Felder, die das Dorf umgaben, machte. Sie hatte sich soeben von einem Bewunderer getrennt, mit dem sie in ihrer koketten Weise hier eine Zusammenkunft gehabt hatte. Der junge Mensch hatte sich bei Richard's Erscheinen schleunigst entfernt, aber das Mädchen warf ihren Kopf kühn zurück und schien ihren Platz behaupten zu wollen.

„Höre einmal, mein liebes Kind,“ sagte Richard, als er näher kam, in väterlichem Tone, „was würde die gestrenge Mrs. Chapman dazu sagen, wenn sie erführe, wie Du die Herzen unserer jungen Leute hier brichst?“

Eine Röthe des Zornes überfluthete Julie's Gesicht, als sie entgegnete:

„Mrs. Chapman würde gut daran thun, sie nicht in meine Angelegenheiten zu mischen. Wäre mir der Mund nicht verschlossen, so könnte ich Dinge von ihr erzählen, daß sie wohl mit ein wenig mehr Achtung ihre Mitdienenden behandeln sollte!“

„Du solltest mir Vertrauen schenken. Ich habe den alten Herrn gern. Was thut Mrs. Chapman denn so Unrechtes, daß Du solchen Groll auf sie geworfen hast?“

„Nun, erstens sollte sie für Nichts und wieder Nichts Nachts im Hause herumstreifen, wo Andere doch schlafen? Morgens behauptet sie, daß Mr. Lankaster so unruhig sei, daß sie die ganze Nacht keinen Schlaf bekommen könne. Aber ich habe so meine Gedanken, und ich weiß, daß Mr. Lankaster so gut schläft wie ich, ja, noch besser, denn da mein Zimmer gerade über dem seinigen liegt, so kann ich ihn so laut schnarchen hören, daß ich oft davon aufwache. Wenn also Mrs. Chapman wacht und auf ist, so geschieht das aus einem anderen Grunde, als um ihn zu warten und wenn Miß Alice meinem Rathe folgen wollte, so würde sie ihre Thür Nachts auch verschließen, wie ich es thue.“

„Was kann denn nur Mrs. Chapman veranlassen, Nachts das Haus zu durchwandern?“ forschte Richard

„Ich begreife es nicht, Sir, aber sie hat jedenfalls einen Grund dafür. Ich traue ihr nicht. Sie führt das Regiment im Hause. Mr. William, seine Frau, Alle stehen sie unter ihrer Herrschaft und es macht mein Blut kochen, wenn ich sehe, wie sie sich im Zimmer einschließen und über den alten Herrn sprechen, als ob sie und nicht er Eigenthümer des Hauses wären und sie nicht sein Brod äßen!“

„Aber woher weißt Du das Alles?“

Das Mädchen erröthete, aber vermochte nicht zu antworten.

„Vielleicht hast Du so viel Mißtrauen gegen Mrs. Chapman, daß Du es nicht für Unrecht hältst, Dich gegen ihren Einfluß zu sichern und daß Du deswegen zuweilen horchst, was im Werke ist, wenn man Dich eben weit fort glaubt?“

„Ja, Sir, das thue ich,“ gestand sie offen zu. „Ich kann jene Mrs. Chapman so wenig leiden, daß ich glaube, es ist Nichts schlimm genug, es ihr anzumuthen; sie hält sich selbst für so viel besser als alle Anderen, aber ich halte ein wachsames Auge auf sie.“

„Wie benimmt sie sich gegen Miß Alice?“

„O,“ erwiderte das Mädchen mit besonderem Nachdruck, „scheinbar ist alles Liebe und Güte, aber ich weiß noch sehr gut eine Zeit, da war jedes Institut gut genug für sie und auch in den Ferien mußte es ihr das Elternhaus ersetzen. Aber als sie nun als eine junge Lady heimkam, sollte man denken, man wolle sie mit Artigkeiten förmlich überhäufen.“

„Besucht sie den alten Mr. Lankaster häufig?“

Bisthumsverweser gesetzlich vorgeschriebenen Eide abzusehen und die Gehaltssperre aufzuheben, laufen am 1. April 1884 ab. Ihre Erneuerung würde daher, sofern dazu ein Bedürfniß anerkannt würde, nicht ohne einen neuen Act der Gesetzgebung sich ermöglichen lassen. Abgesehen davon aber nöthigen die Vorgänge der letzten Wochen, die Eventualität der Einrichtung der Gesetzgebung über die Besetzung der Seelsorgerämter auf der Grundlage der Repression in ernste Rechnung zu ziehen. Noch hat sich als Erwiderung des weiten, mit dem Gesetze vom 11. Juni d. Jahres erwiesenen Entgegenkommens bisher nicht die geringste sachliche Nachgiebigkeit auf Seite der Curie gezeigt. Dieser Mangel sachlichen Entgegenkommens wird durch die formelle Rücksichtslosigkeit ja Nichtachtung des bestehenden Rechtes, in der Angelegenheit der Bestellung eines zweiten Weihbischofs für die Diöcese Breslau in bezeichnender Weise verschärft. Die Ausführung des Gesetzes vom 11. Juli d. wird unter den hinfälligsten Vorwänden ungebührlich verzögert; man will u. a. jetzt erst die principielle Stellungnahme zu der Dispensfrage erörtern, obwohl das Gesetz, auf welchem dieser Theil der Materie beruht und welchem das Centrum ohne Vorbehalt zugestimmt hat, bereits 5/4 Jahre in Kraft ist. Unter diesen Umständen erscheint die spätere Eröffnung des Landtages nach einer doppelten Richtung nicht unerwünscht. Einmal wird der Curie ausreichende Zeit gewährt einen Uebergang zu einem friedfertigeren Verhalten zu finden, andererseits die Möglichkeit gewonnen, für den anscheinend nicht unwahrscheinlichen Fall, daß diese Zeit ungenutzt vorübergeht, dem Landtage bald nach seiner Eröffnung die zu dem Uebergange zum Repressivsystem dienlichen Vorlagen zu unterbreiten." Die Drohung mit der Wiederaufnahme des Kirchenkampfes in schärfster Form ist deutlich. Die Clericalen dürften aber, durch die bisherigen Erfahrungen dazu ermuthigt, die Drohung mit Gleichmuth aufnehmen.

Die „Berl. Pol. Nachr." meldeten kürzlich bezüglich der Regierungsvorlagen für die nächste Landtagssession, daß die Vorarbeiten für einen Gesetzentwurf, **betreffend eine höhere Besteuerung des Einkommens aus Geld=Capital,** bereits weit vorgeschritten seien. Diese Nachricht dürfte jedoch mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein. Es ist daran zu erinnern, daß der Finanzminister Scholz in der Sitzung der Steuer-Commission des Abgeordnetenhauses vom 28. Januar d. J. sich dahin geäußert hat, daß ein vom Finanzminister Bitter ausgearbeiteter Gesetzentwurf, betreffend die Capitalrentensteuer, mehr eine private Vorarbeit sei, und daß für die Aufstellung eines solchen Entwurfs das Staatsministerium weder die Bedürfnißfrage und die Grundsätze festgesetzt, noch die Genehmigung des Königs eingeholt habe.

Mit der **Straßburger Tabak=Manufactur** geht es immer mehr bergab. Neuerdings versendet dieselbe einen Preiscourant, nach welchem eine Sorte Schnupftabak bei Abnahme von 5 Centnern mit 50 Pf. pro Kilogr., d. h. 50. Mk. pro Doppel=Centner berechnet wird. Da für den Doppel=Centner inländischen Tabaks — von einer Verwendung ausländischen Tabaks zur Herstellung dieses billigsten Schnupftabaks natürlich abgesehen — 45 Mk. Steuer bezahlt wird, so bleiben selbst, wenn man 20 Procent Feuchtigkeit, also nur 36 Mk. Steuer rechnet, für 60 Kilogramm Tabak, für die Arbeit, für die Deckung der Generalunkosten und der Zinsen des Anlagecapitals nur 14 Mk. übrig. Die „D. Tab.=Ztg." fragt: „Ist es nicht unerhört, das der Privat=Tabak=Industrie mit dem Gelde der Steuerzahler eine solche Schleuder=Concurrenz gemacht wird."

[illegible] **Prüfung** eine Mittheilung durch die Presse, die von einer Dauer des Examens von durchschnittlich 8 Monaten spricht, so daß u. a. erst im October d. J. die Candidaten zur mündlichen Prüfung kommen, die im November resp. December ihre erste Arbeit erhalten haben. Diese Mittheilung bestätigt sich und findet ihre Erklärung eben in dem übergroßen Andrange der Candidaten. Als unrichtig jedoch bezeichnet die „Post" den zweiten Theil jener Auslassung, nämlich daß eine Verstärkung der Mitglieder der Prüfungscommission eintreten soll. Es sei dies aus Gründen des Personalbestandes nicht durchführbar.

Die ungarische Regierung ist nach Allem, was über ihre nächsten Absichten bezüglich **Kroatiens** verlautet, fest entschlossen, den Kroaten den Herrn zu zeigen. Zunächst allerdings soll ein Uebergangsstadium geschaffen werden, um in der Zwischenzeit die früheren Unionisten, d. h. die zu Ungarn haltenden kroatischen Parteimänner, wieder zu sammeln und aus ihnen die neue verläßliche Regierungspartei zu gründen, an welche die jetzige Nationalpartei ihre Macht abgeben soll. Die serbischen Abgeordneten der früheren Militärgrenze würden sich, wie die Magyaren zuversichtlich hoffen, ebenfalls der neuen Regierungspartei anschließen. Inzwischen sollen energische Männer an die Spitze der Agramer Regierung gestellt werden, um die neue Ordnung der Dinge vorzubereiten. Da sich die Kroaten gutwillig das Joch kaum werden auflegen lassen, so stehen erbitterte und langwierige Kämpfe bevor. In Agram sind, nach einem Telegramm des „Pester Lloyd", alle Schichten der Bevölkerung von einer kaum geahnten Stimmung erfaßt. Dort weilende Ungarn in angesehener Stellung bereiten sich auf die positiv gemeldete Nachricht der neuerlichen Wappenanbringung vor, die Stadt zu verlassen. Politische Kreise, die sonst derlei Fragen nüchtern zu erwägen pflegen, erklären jetzt die Maßregel als constitutionell undurchführbar. Verschiedene officielle Vertretungskörper bereiten sich vor, in der Sache Stellung zu nehmen und es wird auch eine Volksversammlung geplant.

Nach einer Dauer von neun Monaten ist endlich in **Belgien** die parlamentarische Session 1882/83 zum Abschluß gekommen. Unter lebhaften Kämpfen mit der katholischen Opposition nicht nur, die augenblicklich kein anderes Ziel verfolgt, als den Fall des liberalen Cabinets, sondern auch mit den Radicalen, denen das allgemeine Stimmrecht als Ideal vorschwebt, ist es schließlich der Regierung gelungen, sowohl die meisten der zur Deckung des Deficits geforderten directen und indirecten Steuern, als auch ihr auf Beiziehung von Capacitäten begründetes Wahlrechtsreform=Project (bezüglich der Provinzial= und Gemeindewahlen) zur Annahme bringen. Eine weitere Vorlage, betreffend den Schulzwang und die Unentgeltlichkeit des Primärschulunterrichtes, bleibt dem nächsten, Anfangs November zu eröffnenden Landtage vorbehalten und verspricht neue Stürme.

Wie es in einer **Meldung aus Paris** heißt, werden die nach Tonkin abzusendenden Verstärkungen sich auf etwa 1500 Mann belaufen, die Einschiffung derselben solle vom 10. bis 20. September stattfinden.

Zu Besançon kam es am Sonntag in Folge von Rechnungs-Angelegenheiten zu einem **Zusammenstoß** zwischen der französischen Bevölkerung und Italienern, wobei mehrere Schüsse abgegeben wurden. Die Autorität des Maires wurde nicht anerkannt, 50 Italiener wurden verhaftet.

Die **russische Marine** wird durch ein neues Schiff ersten Ranges vermehrt werden, indem am 25. dſs. die Panzerfregatte oder, wie das Schiff officiell in der Flottenliste bezeichnet wird, halbgepanzerte Fregatte „Dmitri Donskoi" in Anwesenheit des Großadmirals, Großfürsten Alexei Alexandrowitsch, in's Wasser gesetzt wird. Die Marinebehörde hat bisher das allmähliche Werden dieses Schiffes den Augen der Oeffentlichkeit ängstlich vorenthalten.

Das im russischen Asien zu errichtende **ostsibirische See-Generalgouvernement,** mit dem Amtssitze in Wladiwostok, soll nach Angabe Petersburger Blätter bestehen aus Transbaikalien mit der Hauptstadt Tschita, dem Amurgebiet mit Chabarowka, dem Ussurigebiet mit Wladiwostock, der Halbinsel Kamtschatka, den Commandeurinseln und der Insel Sachalin. Tschita Chabarowka und Wladiwostock werden Militairgouverneure erhalten, Kamtschatka und Sachalin Chefs mit civiler und militai- [illegible]

Der **König von Rumänien** ist am Sonntag Nachmittag aus Wien abgereist, nachdem derselbe zuvor den Besuch des Kaisers empfangen hatte, welcher den König nach dem Bahnhof begleitete. Am Vormittage empfing der König den Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, in einer Audienz, welche etwa eine Stunde dauerte, und verlieh demselben das Großkreuz des Sterns von Rumänien. Auch verlieh der König mehreren Hofwürdenträgern Ordensauszeichnungen.

Nach den dem **Gesundheitsrath in Constantinopel** eingereichten amtlichen Listen starben in Aegypten vom 6. bis 12. August 4699 Personen, davon in Alexandrien 136, in Kairo 444 Personen. Seit dem genannten Tag ist bekanntlich die Seuche in Kairo fast ganz erloschen und in Alexandrien langsam im Erlöschen begriffen. Die für türkische Provenienzen in Triest angeordnete zehntägige Observation findet seit dem 26. nur auf Provenienzen aus der nichteuropäischen Türkei Anwendung.

Ueber die **Lage in Zululand** wird den „Times" aus Durban vom 22. d gemeldet: „Es ist jetzt gewiß, das Cetewayo trotzigerweise im Inhauhla=Gebüsch, acht Meilen jenseits des Flusses Tugela, eine beständig wachsende Streitmacht von bewaffneten Anhängern um sich schaart. Sollte Cetewayo mit seinem Heere die Grenze überschreiten, sei es als Flüchtling oder in anderer Eigenschaft, dürfte die Lage von Natal keine angenehme sein. Die Kaffern des Natallandes auf dieser Seite des Tugela sympathisiren, wie es heißt, mit Cetewayo. Zum Schutz der Grenze sind 500 Mann des 41. Regiments nach dem unteren Tugela beordert worden. Zwei Compagnien dürften, wie man glaubt, nach Greytown entsandt werden. Gerüchtweise verlautet daß im Norden von Zululand weitere Kämpfe stattgefunden haben."

Provinzial-Nachrichten.

, **Culmsee,** 29. Aug. Die Sedanfeier wird auch bei uns festlich begangen werden. Auf Anregung des Vorstandes des Krieger=Vereins haben sich die drei Vereine, der Krieger-Verein, die freiwillige Feuerwehr und der Handwerker=Verein vereinigt, um unter Betheiligung der städtischen Behörden und der übrigen Bürgerschaft dies patriotische Erinnerungsfest, welches den Grundstein zur Einheit und Größe unseres deutschen Vaterlandes bildet, nach Kräften effectvoll zu feiern. Es thut Noth, daß wir gleichsam als vorgeschobener preußischer Posten im Westen, die deutsche Fahne hoch halten, und nun eine feste Burg der Königstreue und Vaterlandsliebe bilden, an welcher sich demagogische und antinationale Bestrebungen brechen werden. — Am Festtage wird 2 Uhr Nachmittags die Feier durch Festmarsch eröffnet, auf dem Marktpaltz wird Herr Bürgermeister Müller die Festrede halten, an welche sich das Hoch auf Se. Majestät dem Kaiser anschließt. Darauf Concert der hier sehr beliebten Thorner Artillerie=Capelle, mit Feuerwerk und anschließendem Ball. Möchte Jupiter pluvius der Feier nicht ungünstig sein!

— **Kulm,** 25. Aug. Außer der Communalsteuer, welche hierorts in 270 pCt. Zuschlag zu den directen Staatssteuern besteht, sind noch extra eine besondere Servissteuer und eine besondere Kirchensteuer aufzubringen; erstere beträgt 1 1/2 pCt. der Miethswerthe aller Wohnungen und leztere den 1 1/2 monatichen Betrag der Einkommen= resp. Klassensteuer. Man rechnet nun darauf, daß mit Verlegung der Greifswalder Jäger in die hiesige Garnison auch die Einquartierungsverhältnisse hierorts sich bessern und die Serviessteuer als besondere Communalsteuer gänzlich aufhören werde. Bei der Kirchensteuer, welche in diesem Umfange nur von den evangelischen Bewohnern der Stadt erhoben werden wird, rechnet man mindestens darauf, daß sie von den Censiten nicht auf einmal, sondern höchstens, wie bei der Servissteuer, in zwei Raten erhoben werde.

* **Von der Weichsel,** 29 Aug. Nachdem infolge des Gutachtens der Akademie des Bauwesens vom 28. Mai 1881 von einer weiteren Verfolgung des für die Regulirung der Weichsel= und Nogat=Mündungen im Jahre 1876 von dem Regierungs= und Baurath Alsen und dem jetzigen Miliorations=Bauinspector Fahl aufgestellten Projectes I., bei dem die Coupirung der Nogat in Aussicht genommen war, Abstand genommen, ist der Prüfung des Projectes II., welches die Regulirung der Mündungen ohne Coupirung der Nogat bezweckt näher getreten und sind namentlich vom Herrn Fahl und dem jetzigen Regierungs= und Baurath Lorck zu Danzig über dieses Project eingehende Gutachten abgegeben. Im Anschluß an dieselben ist in der Bau=Abtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten eine Denkschrift d. d. 26. April 1883 ausgearbeitet worden, in der sieben Punkte bezeichnet und eingehend erörtert sind, über welche zunächst Bestimmung getroffen werden muß, bevor die weitere Bearbeitung der Projecte erfolgen kann. Durch den Erlaß der Minister der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten vom 30. April 1883 sind die betreffenden Projectstücke, Gutachten und die Denkschrift der Akademie des Bauwesens mit dem Auftrage zugefertigt, sich über die in der letzteren aufgestellten sieben Fragen gutachtlich zu äußern. In den Sitzungen vom 18. und 19. Juni hat die Akademie diesem Auftrage entsprechend

---

„Nur wenn man es nicht verhindern kann und dann nur in Gesellschaft von Mrs. Chapman oder Mr. William."

„Glaubst Du wohl, mein Kind, daß sich Deine junge Herrin hier glücklich fühlt?"

„Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Aber ich glaube, sie würde sich nicht sehr unglücklich fühlen, wenn der nächste October schon da wäre."

„Und was geschieht dann?"

„Am fünfzehnten October ist ihr Geburtstag, dann wird sie ihre eigene Herrin und geht mit einem alten Verwandten nach Paris; gestern erst fragte sie mich, ob ich mit ihr gehen würde."

Ein Gefühl von Schmerz zog durch Richard's Herz bei diesen Worten des jungen Mädchens und er konnte nicht umhin, zu fragen:

„Bist Du auch dessen gewiß, mein Kind?"

„So gewiß, als ich Julie heiße," entgegnete das Mädchen.

Eine plötzliche Versuchung reizte ihn, welche der Fall, für den er so Vieles riskirte, entschuldigen mag.

„Julie, Julie!" sagte er nachsinnend. „Ich glaube fast, ich habe schon früher von Dir gehört."

„Von mir, Sir?"

„Ja. Vor einigen Monaten, gerade, ehe ich London verließ, hatte ich einen Diener, der nicht müde wurde, von einem gewissen, hübschen Mädchen, Namens Julie, zu sprechen, welche Mrs. Lankaster's Zofe war und von der er sagte, daß er sie nimmer vergessen würde."

Das junge Mädchen lächelte geschmeichelt. Dann erwiderte sie:

„Ach, Sie meinen gewiß den Diener, den meine Herrin ohne alle Ursache entließ, nachdem er kaum zwei Tage im Hause gewesen war."

„Sehr möglich!"

„Er war ein hübscher, junger Mann, aber noch sehr unerfahren; er war erst kurze Zeit in der Stadt."

„Allerdings," stimmte Richard zu, „war er sehr unerfahren, aber er wird schon noch ein tüchtiger, junger Mann werden, so daß jedes hübsche Mädchen sich seiner Bekanntschaft freuen möchte."

Julie blickte nach der Richtung, in welcher ihr dörflicher Liebhaber verschwunden war, als ob sie im Geiste Vergleiche zwischen Beiden anstelle.

Richard sah mit Genugthuung, daß er mit seinem Worten den beabsichtigten Eindruck auf das Mädchen erzielt hatte und auf ihre Leichtfertigkeit bauend, sagte er:

„Ich freue mich, Dich heute hier getroffen zu haben, schöne Julie, und ich werde, da ich Dich, wenn auch nur durch Andere doch schon länger kenne, stets mit Interesse hören, wenn Du mir über Mrs. Chapman zu klagen haben wirst. Du brauchst aber weder ihr noch sonst irgend Jemanden davon zu sagen, daß Du mich getroffen hast; aber wenn sie Dich zu hart plagt, so vertraue es mir getrost und ich will schon sehen, daß Jemand Deine Partei nimmt. Eine so grobe, alte Person, wie Mrs. Chapman, hat kein Recht, ein so hübsches Mädchen, wie Du bist, zu verfolgen. Ich bin überzeugt, daß der junge Diener, von dem wir gesprochen, mir großen Dank sagen würde, wenn er wüßte, daß ich Dir beistehen will, so viel ich kann."

Das Mädchen knixte und lächelte höchst geschmeichelt zu seinen schönen Worten, und Richard, in dem Bewußtsein, die halbe Stunde, die er ihr geopfert, sehr günstig verwerthet zu haben, wünschte ihr einen guten Abend und wandte sich, um seinen Spaziergang fortzusetzen.

„Ich habe mir einen wirksamen Spion im feindlichen Lager geworben," sagte er zu sich, als er seinen Weg fortsetzte. „Dieses Mädchens Eitelkeit wird sie mir zu einer treuen Verbündeten, wie ihre Feindschaft zu Susannne Chapmann zu einer prompten Berichterstatterin machen. Mag sein, daß es eine unwürdige List ist, aber der fünfzehnte October ist nahe, als daß mir eine große Wahl bliebe, meine Mittel zu wählen."

Sinnend schritt er weiter.

„Nur noch so wenige Wochen," murmelte er dann, als er die Zeit berechnet hatte. „Jener Tag darf mich nicht unvorbereitet finden, denn der einundzwanzigste Geburtstag von Alice Macdonald wird kein Freudentag sondern ein Tag der Gefahr für sie sein.

---

26. Kapitel.

Ein Mitternachtsbesuch auf dem Friedhofe.

Das Leben ist ein wunderbar veränderliches Kaleidoskop von Hoffnung und Furcht, Freude und Sorge. In dem einen Augenblicke sind unsere Voraussetzungen, die so lebhaft und der Erfüllung nahe schienen, hoffnungslos daniedergedrückt, um im nächsten, wenn wir es am Wenigsten erwarten, um so farbenprächtiger wieder zu erstehen.

Derartig waren etwa auch Richard Joltrat's Gedanken nach seiner Zusammenkunft mit Julie.

Seine Unterhaltung mit dem jungen Mädchen war nach verschiedenen Seiten hin für ihn nutzbringend gewesen und er setzte sich daher auch leicht über harmlose List hinweg, die er angewandt hatte, um neue Einblicke in die Verhältnisse des Lankasterhauses zu gewinnen.

Man schrieb den fünfzehnten August. Nur noch zwei kurze Monate lagen zwischen dem Heute und dem Tage, an welchem Alice Macdonald majorenn wurde, aber wie Vieles konnte sich noch ereignen, wie viel noch geschehen in dieser Spanne Zeit, wodurch die Hoffnungen des jungen, unschuldigen Mädchens erfüllt oder für immer zu Grunde gerichtet werden konnten?

Richard fand seine Ansicht hinsichtlich des Mr. William Lankaster und seiner Frau vollständig durch Julie's Erzählungen bestätigt. Hinter so viel zur Schau getragener Liebenswürdigkeit die von ihrem früheren Benehmen gegen die Stieftochter so sehr abstach, verbargen sich offenbar andere Absichten.

Er hatte auch in Erfahrung gebracht, daß Mrs. Lankaster's Angelegenheiten in London vor einer Krisis ständen. Es war vom Gericht der zwangsweise Verkauf von wenigstens einem Theile ihres Grundeigenthums angeordnet gewesen, der Termin dazu dann aber bis auf die zweite Hälfte des Oktobers hinausgeschoben worden.

Wie konnten nun aber die Dame und ihr Gatte so unthätig verharren, wenn sie nicht eine glückliche Wendung in ihren Verhältnissen voraussahen.

An demselben Abend noch schrieb Richard an den Polizeidirector, mit der Bitte, ihm umgehend eine Abschrift des letzten Willens des verstorbenen John Macdonald zu verschaffen.

Dieser Bitte ward auch sofort Folge gegeben.

Richard las das Dokument mit regem Interesse. Es sagte mit unanfechtbaren Worten, daß der verstorbenen Tochter, Alice Macdonald, seine einzige Erbin sein sollte; seiner Gattin war nur ein ziemlich bedeutendes Legat ausgesetzt. Sollte aber seine Tochter Alice unvermählt sterben, so solle seiner Wittwe sein ganzes Vermögen zufallen.

Richard dachte über dieses Testament lange nach.

Es war ihm allerdings noch ein Räthsel, in welchem Zusammenhange diese Sache mit der Angelegenheit stand, welcher er nachforschte. Anderseits aber hielt er Madame Lankaster zu Allem fähig und glaubte er, daß sie vor der schwierigsten Aufgabe nicht zurückschrecken würde, sobald es ein vorgestecktes Ziel zu erreichen galt.

(Fortsetzung folgt.)

ie zur Frage gestellten Punkte eingehend erörtert und sind die Resultate dieser Berathungen in einem umfangreichen Gutachten vom 7. Juli cr. dargelegt. Demselben entnehmen wir nach der „Elb. Ztg.“ Folgendes: Nach Ansicht der Akademie ist dem Durchstich durch die Nehrung vor der Regulirung der Danziger Weichsel der Vorzug zu geben, und den von der Stadt Danzig hiergegen erhobenen Bedenken ein entscheidendes Gewicht nicht beizulegen und empfiehlt es sich, anstatt der beiden in Vorschlag gebrachten Tracen, den Durchstich mit einer etwas nach Osten gekehrten Ausmündung derart anzulegen, daß der zukünftige linksseitige Weichseldeich ungefähr in die Richtuug des jetzigen Trennungsdeiches zwischen der alten und neuen Binnen-Nehrung fällt. Von den vorgeschlagenen drei Methoden der Ausführung des Durchstichs hält die Akademie diejenige, nach welcher der Durchstich von vornherein in seiner vollen Breite und Tiefe herzustellen ist und vor Eröffnung derselben auch die definitiven Uferbefestigungen auszuführen sind, als die allersicherste. Der Durchstich solle womöglich im Herbst eröffnet und dann sofort die Danziger-Weichsel hochwasserfrei coupirt werden. In Bezug auf die Verlegung der vorhandenen Weichseldeiche spricht sich das Gutachten dahin aus, daß die Entfernung der Deiche von einander in maximo 900 Meter betragen soll. Ebenso sei die Beseitigung der vorhandenen Deichungen und Krümmungen erforderlich, an welchen in der getheilten Weichsel Eiswersetzungen entstanden und die dadurch Veranlassung gaben, daß sich die aus der oberen Weichsel herabtreibenden Eismassen, wenn die Weichsel bis in die Nähe des Pieckler Kanals mit Eis versetzt war in die Nogat warfen und hier Gefahren für die Niederungen herbeiführten. Ebenso sei es für die sichere Ausführung des Hochwassers erforderlich, daß die weitere Aufhöhung der Außendeiche, die zum großen Theil eine bedeutende Höhe erreicht haben, durch Beseitigung der jetzt hier wuchernden Weiden möglichst verhindert wird, und daß dieselben, wo sie zu einer unzuläßigen Höhe angewachsen sind, abgetragen werden.

— **Marienburg,** 27. Aug. Die Betheiligung an der am 5. k. Mts. hierselbst stattfindenden Lehrerconferenz verspricht eine sehr große zu werden. Schon jetzt haben sehr viele, darunter weit entfernt von hier wohnende Lehrer ihre Theilnahme angezeigt. Um das Herkommen mit der Eisenbahn zu erleichtern, hat die königl. Direction der Ostbahn die Giltigkeitsdauer der Retourbillets um einen Tag verlängert, während die Direction der Marienburg-Mlawkaer Bahn den Fahrpreis um 1/4 ermäßigt hat. Die Betreffenden müssen jedoch, um von letzterer Vergünstigung Gebrauch machen zu können, eine vom Seminar-Director Triebel-Marienburg ausgefertigte entsprechende Bescheinigung bei Lösung des Billets vorlegen können.

— **Konitz,** 26. Aug. Der 1. September der Tag der Eröffnung unserer Gewerbe-Ausstellung rückt näher und näher. Aber auch die Vorbereitungen und die bereits geschehenen Anmeldungen lassen erwarten, daß das Unternehmen, welches von dem gewerblichen Central-Verein zu Danzig veranlaßt, von dem hiesigen Comité nach Kräften gefördert und von staatlichen und städtischen Behörden in dankenswertbester Weise unterstützt worden ist, seinem Zweck vollständig entsprechen und zur Hebung des Gewerbes und des Handwerks segensreich beitragen werde. Von Seiten des Ministers sind 200 Mark zu Prämien für Lehrlingsarbeiten gespendet worden. Der Gewerbliche Centralverein hat eine namhafte Prämie für die neue Leistung auf dem Gebiete der Möbeltischlerei ausgesetzt. Außerdem werden erste, zweite und dritte Preise, bestehend in silbernen und bronzenen Medaillen und Ehrendiplomen in verhältnißmäßig großer Zahl vertheilt werden durch eine Commission, welche aus Preisrichtern besteht, die dem Ausstellungsbezirk nicht angehören. Eine wesentliche Anerkenung werden die Aussteller auch dadurch finden, daß die zu Lotterie-Gewinnen bestimmten 500 Gegenstände, deren erster einen Werth vön 300 M. haben wird, aus den Ausstellungs gegenständeu angekauft werden.

— **Neumark,** 26. Aug. Der Ober-Chaussee-Aufseher Kralewski wurde heute Nacht, von einer Besichtigungstour seiner Chaussee heimfahrend, ungefähr 2 km. vor der Stadt von zwei ihm völlig unbekannten Männern angefallen und mit Messern am Kopf und Händen dermaßen zugerichtet, daß er schwerkrank darniederliegt. Selbst das Pferd hatte erhebliche Stichwunden erhalten. Durch ein sich näherndes Fuhrwerk wurden jedoch die Strolche vertrieben. Darüber ob hier ein Act der Rache vorliegt, oder ob es auf einen Raubmord abgesehen war, wird vielleicht die Zukunft Näheres aufweisen.

— **Königsberg,** 27. Aug. Wie groß waren nicht die Hoffnungen, welche man an die neue Einrichtung knüpfte, zur Vermeidung des russischen Sackzolles das Getreide lose in den Waggons zu versenden und nun scheinen all diese Hoffnungen zu Wasser zu werden. Die Ausladung vollzieht sich mit einer Langsamkeit, welche jede Einhaltung der Ladefristen zur absoluten Unmöglichkeit macht. Es herrscht darüber nur eine Stimme, daß diese Langsamkeit keineswegs in der Natur der Sache liegt, sondern in der Art und Weise, wie die Entladung durch die Beauftragten der Bahnverwaltung ausgeführt wird. Einstimmig sind alle Betheiligten der Ansicht, daß dieser Zustand ein durchaus unhaltbarer ist und daß sich das Vorsteheramt der Kaufmannschaft schleunigst wird ins Mittel legen müssen, um eine Aenderung der bisherigen Einrichtung oder einen Personenwechsel herbeizuführen. Da das letztere Mittel als das einzig richtige bezeichnet wird, so verbieten sich weitere Mittheilungen aus persönlichen Rücksichten von selbst. („Elb. Ztg.“)

— **Bromberg,** 27. Aug. Allgemein ist bekannt, welchen Schaden die Fischottern unter den Fischen anrichten. Doch auch am Geflügel vergreifen sie sich, wenn sie dessen habhaft werden können. Von einem Gehöft in der Nachbarschaft verschwanden nach und nach junge Hühner. Zufällig bemerkte man, daß ein Fischotter geschickt eines der am Wasser gehenden Hühner erhaschte und mit demselben verschwand.

Locales.

Thorn, den 29. August 1883.

— **Regierungs-Verfügung.** Um den Schulbesuch in den Volksschulen zu heben, hat die Königliche Regierung zu Marienwerder an sämmtliche Kreisschulinspectoren eine Verfügung gerichtet, in welcher u. A. darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Lehrer sich nicht blos auf die Eintheilung des Unterechts an diejenigen Schulkinder, welche sich im Schulzimmer einfinden, beschränken darf, sondern, daß dieses sich auf alle im Schulbezirk vorhandenen Schulkinder erstreckt. Dem Lehrer wird daher zur Pflicht gemacht, auch seinerseits zur Förderung eines regelmäßigen Schulbesuchs beizutragen, indem er denjenigen Kindern, welche nicht zur Schule kommen, mit unermüdlicher Ausdauer, Liebe und Strenge nachgeht und in diesem Sinne auch auf die Eltern und Pfleger persönlich einwirkt. Falls die Kinder durch Krankheit entschuldigt werden, wird persönliche Nachfrage des Lehrers (während s Spazierganges) oft ergeben, daß der Zustand des Kindes den Schulbesuch gestattet. Namentlich aber wird die persönliche Einwirkung des Lehrers verlangt, hinsichtlich der Kinder armer Eltern und der elternlosen Kinder, welche häufig der Verwahrlosung ausgesetzt sind. Die Zuführung dieser Kinder zur Schule wird als eine der heiligsten Aufgaben des Lehrerberufes bezeichnet, da die Erzielung eines regelmäßigen Schulbesuchs der in Noth aufwachsenden Kinder eines der wirksamsten Mittel gegen die Verwahrlosung ist.

— **Concert.** Mit dem humoristischen Quartett von Peuschel „Alte Bekannte“ führte sich gestern im Schützenhausgarten, daß bei seiner letzten Anwesenheit hier so beliebt gewordene Quartett der Leipziger Couplet und Concert-Sänger wieder ein und wurde von dem zahlreich erschienen Publikum auch als „Alte Bekannte“ mit großem Beifall begrüßt. Die zum Vortrage gebrachten Piecen, der Schneiderwalzer des Groteskomikers Herrn Sémade, das Couplet Rebekka Silberstein von Herrn Maass und das humoristische Duett von den Herren Hanke und Sémade wurde ein nicht enden wollender Beifall gespendet. Auch die Lieder des Herrn Platt und das von ihm und Herrn Gipner gesungene Duett „am Nekar am Rhein,“ von Peuschel fanden warme Aufnahme. — Den Schluß bildete das hier bekannte humoristische Ensemble „Ein Stündchen in der Küche“ und wurde die verschiedenartige Kunstfertigkeit der Darsteller mit vielen Beifall bewundert. Für die späteren Concerte werden dadurch den Sängern wohl der Vortheil allgemeiner Beliebheit auch führ diesmal gesichert sein.

— **Die Glas-Stereosköpen-Ausstellung** (bisher im polnischen Museum) befindet sich seit heute im Hildebrandt'schen Locale an der Mauer, wohin dieselbe der für die Besucher aus der Altstadt größeren Bequemlichkeit wegen hinverlegt ist. In diesen Tagen hatte die Ausstellung zahlreichen Besuch von den Schulen aus und haben die Lehrer sehr die Nützlichkeit anerkannt, welche Schüler und Schülerinnen durch die Kenntnißnahme geboten war.

— **Schöffengerichts-Sitzung** vom 28. Aug. In heutiger Sitzung kamen folgende drei sogen. Haftsachen zur Erledigung: Der Fleischergeselle Krochevski aus Thorn wurde schuldig befunden, Geldbeträge von 17 und 13 Mark, die er von seinem Meister zum Ankauf von Vieh erhalten hatte, unterschlagen zu haben. Das Urtheil lautete gegen ihn auf 2 Monate Gefängniß. — Der ehemalige Wirthschafts-Inspector Franz Boßberg stand vor den Schranken als derjenige von welchem wir in einer Local-Notiz kürzlich berichteten, daß er bei einem hiesigen Brauer ein Fäßchen Bier (1/4 Tonne) entwendet hatte und er zu verkaufen suchte. Er hat die That mit 3 Wochen Gefängniß zu sühnen. — Ebenfalls zu 3 Wochen wurde der Arbeiter Franz Danichewski aus Rudack verurtheilt wegen Entwendung von 17 Mark 50 Pfennig.

— **Polizeibericht.** Von 7 heute eingelieferten Personen, hatte ein Arbeiter Holz bei dem Bau des äußeren Kulmer=Thores gestohlen, wurde dabei abgefaßt und der Polizei übergeben. Ein hiesiger Handschuhmacher sieht seiner Bestrafung wegen groben Unfuges entgegen, ebenso ein Arbeiter.

Aus Nah und Fern.

— * **(Vulkanische Eruption.)** Nach einer über London eingetroffenen Meldung aus Batavia haben in der Nacht zum Montag auf der vulkanischen Insel Krakatoa, zwischen Sumatra und Java, furchtbare Eruptionen stattgehabt, welche bis Surakarta (Java) gehört wurden, der Aschenregen fiel bis Tjeribon (Java), die Feuererscheinungen waren in Batavia sichtbar. Serang (Java) ist vollständig in Dunkelheit eingehüllt, von der Eruption ausgeworfene Steine sind dort niedergefallen. Auch in Batavia herrschte fast vollständige Finsterniß, alle Gaslampen waren gestern Abend verlöscht. Der Verkehr mit Anjer (Java) ist unterbrochen, man hegt Befürchtungen für diesen Ort. Die Insel Krakatoa, auf welcher die Eruptionen stattfanden, ist von Malaien bewohnt und zeichnet sich insbesondere durch ihre Fruchtbarkeit aus. Auf der in der Sunda-Straße gelgenen Insel werden namentlich viel Reis und Früchte gebaut.

— * **(Sonderbare Excursionen einer Kuh.)** Der „Républ. française“ wird aus Cercier im Departement der Haute-Savoie unter dem 15. d. geschrieben: In Unserem Orte hat eine von Mücken geplagte Kuh folgende Manöver ausgeführt. Zuerst hat sie das Geländer des Gartens überstiegen, dann betrat sie die Kegelbahn des Gasthofes „Zum schwarzen Bären“, von da erstieg sie zwei Stockwerke des Gasthofes, von denen jedes 18 Treppen zählte, und ging durch eine Hinterthür in ein Gastzimmer Ein kleiner Kuhhirte holte das Thier hier ein und bekam es am Schwanze zu packen. Als aber die Kuh ein offenes Fenster erblickte, machte sie einen Sprung und gelangte so auf ein Dach, auf dem sie ungefähr 150 Ziegeln und eine hübsche Anzahl Latten zerbrach; trat einen darauf befindlichen Hühnerstall ein und purzelte dann von neuem in die Kegelbahn hinab, wo man schließlich ihren weiteren, nur Katzen anstehenden Excursionen ein Ende machte.

— * **(Nachspiel in Aussicht.)** Wie in der „Fortschr. Corr.“ von angeblich unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr in der Affaire Putlitz Stellung genommen. Die Anklage gegen den fraglichen Referendar, dessen Name in informirten Kreisen nicht unbekannt ist, soll bereits erhoben sein.

Letzte Post.

Berlin, 28. Aug. Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt die Zusammensetzung des Landeisenbahnraths. Von der Regierung wurden berufen als Mitglieder: Commercienrath Baare-Bochum, Rittergutsbesitzer Bamberg-Hessen-Nassau, Commercienrath de Neufville-Frankfurt a. M., Rittergutsbesitzer Graf v. d. Schulenburg-Ragow, Fabrikbesitzer Stengel-Staßfurt, Commercienrath Stumm-Neukirchen, von Tettan-Tolks, Commercienrath Websky-Wüstewaltersdorf, v. Wedell-Malchow, v. Willamowitz-Möllendorf; als Stellvertreter: Oberbürgermeister Brüning-Osnabrück, Commercienrath Delins-Bielefeld, Commercienrath Doms-Ratibor, die Oekonomieräthe Hoppenstedt-Hannover, Korn-Breslau, Generaldirector der „Laurahütte“ Richter, Fabrikbesitzer Rumpf-Rheinprovinz, Rittergutsbesitzer von Tiedemann-Bomst, Gutsbesitzer Winkelmann-Westfalen. Regierungsseitig sind also fast ausschließlich Vertreter der Industrie und der Landwirthschaft berufen. Es ist nicht erkennbar, welche der Genannten etwa den Handelsstand zu vertreten berufen sind. Unter den von den Bezirkseisenbahnräthen Gewählten sind aus Westpreußen wohl die aus den Kreisen des Handelsstandes Gewählten Damme-Danzig und Commercienrath Adolph-Thorn aufgeführt, von den Vertetern der Landwirthschaft aber nicht das Mitglied, sondern nur den Stellvertreter Oberforstmeister Hildebrandt-Danzig.

Die „Nordd. Allgm. Ztg.“ sagt gegenüber den russischen Blättern, daß Deutschland auf jede Maßregel, welche die Deutschen von der Einwanderung nach Rußland abschreckt, nur mit Befriedigung sehen könne. Nur Rußland habe von dieser Einwanderung Vortheil, Deutschland nur Nachtheil. Ginge es den Einwanderern gut, so blieben sie dort und ihre Nachkommen russificirten oder polonisirten sich. Nur wenn es ihnen schlecht ginge, kehrten sie nach der Einbuße an Kapital und Kraft zurück.

Die Reichstagsbaucommission berieth gestern Abend, ob die Grundsteinlegung am Sonntag, den 2. Septb. stattfinden solle. Der Beschluß wurde durch den Vorsitzenden Minister v. Böttticher dem Kaiser unterbreitet, daher ist derselbe noch nicht bekannt gemacht.

Nach der Erklärung v. Böttichers im Bundesrath ist die Nordsee-Fischerei-Convention die einzige Vorlage, welche dem Reichstage außer dem Handelsvertrage unterbreitet wird.

München, 28. Aug. Der Cultusminister Dr. Lutz hat die von der ultramontanen Mehrheit des Gemeinderaths geforderte Absetzung des lieberalen Schulraths Rohmeder abgelehnt.

Wien, 28. August. Nach der „Presse“ würde Fürst Alexander von Bulgarien die zweite, 17jährige Tochter des Fürsten von Montenegro, Prinzessin Miltza, heirathen.

Agram, 28. Aug. In Oberstubicza fanden gestern Abend Zusammenrottungen statt. Die Wappenschilder wurden von den Trafiken herabgerissen. Der Gemeinde-Notar, der Geistliche und der Lehrer wurden gezwungen, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß sie gute Kroaten und nicht Magyaren seien.

Preßburg, 28. Aug. Gestern haben in Großmogendorf Tumulte stattgefunden. Mehrere Wohnungen und Geschäftslocale der Juden sind geplündert und demolirt. Die Flüchtenden wurden gemißhandelt und der Kreisnotar Balla durch einen Messerstich verwundet.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, 29. Aug. Die bei der heutigen Eröffnung des Reichstags verlesene

Thronrede

sagt, die Einberufung des Reichstags sei erfolgt behufs verfassungsmäßiger Beschlußfassung über den deutsch-spanischen Handelsvertrag.

Bezüglich der Veranlassung heißt es in der Thronrede: Die Bundesregierungen haben wegen der dringenden Wünsche der deutschen Industie auf baldiges Inkrafttreten der durch den Vertrag mit Spanien vereinbarten Zoll-Erleichterungen sich zu der Auffassung geneigt, daß auf Grund diplomatischer Verständigung die vorläufige Inkraftsetzung der Zoll-Ermäßigungen geschehen solle, vorbehaltlich der Zustimmung des Bundesraths und Reichstags und daß für die in diesem Verfahren liegende Abweichung von Bestimmungen der Verfassung Indemnität sei. Der unerwartete Umstand, daß in weiteren Kreisen gegen die Abweichung vom Buchstaben der Verfassung Klage erhoben und das Princip des Indemnitäts-Verfahrens bestritten wurde, veranlaßte den Kaiser, die der sofortigen Einberufung des Reichstags entgegenstehenden Bedenken zurücktreten zu lassen.

Muthmaßliches Wetter am:

30. Aug. Vorherrschend gutes nur auf kurze Zeit trübes Wetter.

31. August. Zwar noch unbeständiges aber während des größten Theils des Tages ziemlich gutes Wetter.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.
(Nachdruck verboten.)

30 August. Donnerstag. Frühmorgens Neigung zur Aufheiterung auf Mittag zu wolkig bis gewitterhaft, nachmittags aufgeheitert bis schön und warm.

31. August. Freitag. Frühmorgens aufgeheitert, auf Mittag zu wolkig, gewitterhaft und windig, Nachmittags aufgebessert, stellenweise schön, doch unruhig, spätnachmittags bis Abends heiter und noch warm, Nachts wohl kühl mit Niederschlägen.

1. September. Sonnabend. Frühmorgens nach Westen zu hell bis sonnig, nach Westen zu mehr dunstig, auf Mittag zu zerstreut ballig bis bedeckt, örtlich regnerisch, zumal nach Westen und Süden zu, Nachmittags im Allgemeinen aufgebessert bis herbstlich angenehm und schön, Nachts wohl Niederschläge. Mittags und Nachts frischen die Winde auf.

Fonds- und Produkten-Börse.
Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 29. August.		28./8. 83.
Fonds: (schwach.)		
Russ. Banknoten	202—20	202
Warschau 8 Tage	201—60	201—50
Russ. 5% Anleihe v. 1877	93—60	93—70
Poln. Pfandbr- 5%	62—90	62—70
Poln. Liquidationsbriefe	55—30	55—20
Westpreuss. do. 4%	101—70	101—60
Westpreuss. do. 4½%		
Posener do. neue 4%	101—20	101—30
Oestr. Banknoten	171—35	171—35
Weizen gelber pr. Sept-Oct.	193—75	194—50
Oct.-Novb.	195—75	196—50
von Newyork loco	118	118
Roggen loco	154	155
Aug.	154—20	154—50
Sept-Oct	154—75	155
Octob-Nov.	156—50	156—50
Rüböl Septemb.-Octb.	66—60	66—30
Octob.-Novb.	66—50	66—30
Spiritus loco	56—90	57—20
Aug.-Septb.	57	57—30
Sept Octob	54—50	55—60

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 29. August.
Meteorologische Beobachtungen.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
28.	2h p	753.9	+ 20.0	SW 1	10	
	10h p	754.8	+ 14.3	SW 1	10	
29.	6h a	753.9	+ 13.3	SW 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 29. August 4 Fuß 11 Zoll am 28. August 4 Fuß 7 Zoll.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des **Marktstandsgeldes** für den **Auftrieb von Schweinen** per sofort bis 1. April 1886 soll an den **Meistbietenden verpachtet** werden, und steht hierzu Termin auf

Dienstag, d. 4. September Nachmittags 4 Uhr

im Magistratsbureau an. Nachgebote werden **nicht** angenommen. Pächter hat einen geeigneten **Platz** zur Abhaltung des Schweinemarktes **unentgeltlich** zu stellen. Die Bedingungen können in unserem Verwaltungsbureau eingesehen werden.

Culmsee, den 28. August 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das den Valentin und Cäcilie geb. Rzeczewska-Januszewski'schen Eheleuten gehörige, im Grundbuche von Mlewiec unter Nr. 9 verzeichnete Grundstück, welches mit einer Fläche von 2,2520 Hectar der Grundsteuer unterliegt, mit einem Reinertrage von 6,22 Thaler zur Grundsteuer und einem jährlichen Nutzungswerthe von 24 M. zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

am 12. October 1883

Vormittags 9½ Uhr

im Terminszimmer Nr. 4 im Wege nothwendiger Subhastation versteigert werden

Thorn, den 24. August 1883.

Königliches Amts-Gericht V.

Bekanntmachung.

Für den Winter 1883/84 sind an Heizung- und Feuerungs-Material für das hiesige Gericht und Gefängniß anzuschaffen entweder

a. 42 Tonnen dreifach gesiebter sunderländer Steinkohlen,
 209 Raummeter Eichenholz und 60 Raummeter Fichtenholz oder

b. 90 Tonnen schlesische Kohle I. Qualität und 60 Raummeter Fichtenholz.

Die Lieferung soll im Submissionswege vergeben werden und steht zur Entgegennahme der Offerten Termin am **Montag,**

den 10. September d. Js.

Vormittags 11 Uhr

im Zimmer Nr. 10 des hiesigen Gerichtsgebäudes an

Die Offerten sind vor dem Termin schriftlich versiegelt und mit Aufschrift versehen einzureichen oder in dem Termin mündlich zu Protokoll zu geben.

Als Bedingung ist aufgestellt, daß der Lieferant die Kosten dieser Bekanntmachung, sowie den Lieferungsstempel trage

Culm, den 25. August 1883.

Königl. Amts-Gericht.



Saengerau

(früher Piwnice)

bei Thorn. (Westpreußen.)

Die diesjährige

XVII. Bock-Auction

über ca **70 Stück**

Rambouillet-Vollblutböcke

findet statt am

3. Septemb. Nachm. 2 Uhr.

Abstammung: s. Deutsches Heerdbuch Band III P. 128 u. Band IV P. 157.

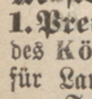
Nach der **Bock-Auction** kommen **10 Stück 8—18 Monate alte**

holl. Bullen

(AmsterdamerRace) zum **Verkauf**

J. Meister.

Die hiesige **Rambouillet-Heerde** erhielt auf der diesjährigen Berliner **Mastvieh Ausstellung** außer dem **1. Preise** den **Züchter-Ehrenpreis** des Königl. Preuss. Ministeriums für Landwirthschaft, Domainen und Forsten für **Mastlämmer.**



Neustadt Thorn 103,

neues Haus mit 3 herrschaftl. Wohnung nebst **besonderen Schmiedegrundstück u. Hofraum** durch Ausbau zu jedem andern Geschäfte höchst geeignet, ist wegen Zuruhesetzung des Besitzers in ganz oder getheilt **preiswerth** zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt allein

C. Pietrykowski,

Thorn, Bromberg. Vorst. II. 51.

Tischlerhandwerkzeug u. **Möbel** sind zu verkaufen bei Schuhmachermstr. **R. Wunsch.** Elisabethstraße 3 Trp.

Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme, die uns in unserem großen Schmerze um unseren in Norderney verunglückten Sohn, Bruder und Schwager

Siegfried Kohn,

in liebevoller Weise entgegengebracht wurden, statten wir allen unseren wärmsten Dank ab.

Ganz besonders gilt dieser Dank den Herren Vertretern und dem Geschäftspersonale der achtbaren Firma **S. Kuznitzky & Co.**, welche auch aus weiter Ferne nach Pleß herbeigeeilt, um den uns so jäh entrissenen theuren Angehörigen zu seiner Ruhestätte zu geleiten, wünschend, daß ähnlicher Schmerz, ähnliches Weh, von jeder Familie fern bleibe.

Pleß, Lublinitz, Neisse, Königshütte
im August 1883.

Rosa Kohn, Mutter.

Jenny Roth
Marie Koplowitz
Alwine Timendorfer } Schwestern.

Louis Roth
M. Koplowitz
H. S. Timendorfer
Louis Freund } Schwäger.

Sedan-Feier zu Mocker.

Sonntag, den 2. September cr.

grosses Volks- und Schulfest

im festlich decorirten

Wiener-Caffée.

Nachmittags 2 Uhr gr. Festzug von der Schule zum Festlocal, von 2½ Uhr ab Concert der Thorner Artillerie-Kapelle, Gesangsvorträge, Kinderspiele etc. Steigen diverser Luftballons, Abends Brillant-Feuerwerk, feenhafte Beleuchtung des Gartens, Italienische Nacht.

Entrée pro Person 25 Pf. Kinder frei.

Nach Schluss des Concerts Tanz im neuen elegant ausgestatteten Festsaale.

Das Fest-Comitée.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce empfehle ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums und werde ich für beste Küche und Getränke pp. bei civilen Preisen und aufmerksamer Bedienung bemüht sein. Bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Die Eröffnung des neuerbauten, prachtvollen und grössten Saales der Umgegend nebst den dazu gehörigen Nebenräumen findet bei Gelegenheit obiger Feier statt.

Kiesau,

Restaurateur im Wiener-Caffé.

Nachdem ich bis jetzt in den **ersten Ateliers** in **Berlin** thätig gewesen bin, habe ich hier in **Thorn** ein

Atelier für Damen-Kostüme

eröffnet. Den geehrten Damen der Stadt und Umgegend empfehle ich mein Unternehmen zur gefl. Beachtung.

Gromadzinska. Junkergasse 251, 1 Treppe.

Alle Inserate

für die **„Thorner Zeitung"**, **„Berliner Tageblatt"** (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für **alle anderen Zeitungen** und **Fachzeitschriften** Deutschlands u. d. Auslandes befördert biltigst

Rudolf Mosse,

Berlin S. W., Jerusalemer strasse 48.

In Thorn vertreten durch **Ernst Lambeck (Thorner Zeitung.)**

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur

practischen und naturgemässen Erlernung

der

englischen, französischen, italienischen und spanischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. — Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M. Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probebriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

Einen ordentlichen **Hausdiener** oder **Laufburschen** sucht

M. Ziegel.

Maurergesellen sucht **C. Reinicke.**

Eine gewandte

Verkäuferin,

beider Landessprachen mächtig, suche per 1. October cr. für mein Wäschegeschäft. **A. Kube.**

Ein Laufbursche

kann sich melden bei **Jacob Goldberg.**

---

1 ord. Dienstmädchen verlangt **von sofort** bei hohem Lohn Brückenstr. 6.

Eine Kinderfrau

kann sich sogleich melden bei

H. Loewensohn,

am weißen Thor.

Schützenhaus-Thorn.

(Auch bei ungünstigem Wetter.)

Heute Donnerstag, den 30. August

III. Humor. Soirée

der

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

Herren Eyle, Selow, Gipner, Sêmada, Platt, Maass und Hanke.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 60 Pf. Kinder 25 Pf.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publiknms sind vorher Billets à **50 Pf.** in der Cigarrenhandlung des Herrn **Henczynski** im Hause des Herrn Stephan, Ecke der Bache und Passage zu haben. **Morgen Freitag, den 31. August**

IV. Humoristische Soirée.

Dampfer „Alice"

ladet **Freitag, den 31. d. Mts.** nach sämmtlichen Plätzen an der Weichsel, sowie **Stettin, Elbing, Königsberg, Memel, Hamburg** etc.

Anmeldungen erbeten bei

Theodor Taube.

Ungarische Pfirsiche

zum **Einmachen** geeignet und

Pêches de Montreuil

(französische Pfirsiche)

empfehlen

L. Dammann & Kordes.

7½ Morgen **Grummet** hat zu verkaufen. **A. Schütze.**

Beleihung von Grundbesitz, Financirung von Darlehen

Otto Schwerma.

9000 Mark

sichere Hypothek ist sofort auf ländliches Grundstück zu cediren. Anmeld. unter **L. M.** 100 bei der Exped. d. Z.

Gurken verkaufe in größeren und kleineren Posten zu à Schock 1,20 und 1 Mark.

Henschel, Seglerstr. 107.

---

14 kernfette Schweine

weist nach

W. Miesler,

Leibitsch.

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afric. Perl-Mocca gut z. Misch.	M. 7.15
Rio, grün, kräftig, reell	„ 7.55
Santos, grünbohnig u. gutschm.	„ 7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	„ 8.25
Grüner Java, bohnig, kräftig feinschmeckend	„ 8.85
Guatemala, f. kräft., bel. Caffee	„ 9.15
Gelb. Java, vorz. Gschm.-Caffee	„ 10.25
Perl Ceylon, tiefgrün, feinfein	„ 10.55
Plant.-Ceylon, tiefbl., extraf.	„ 10.75
Gelb. Java, (Cheribon), großb. gleichm. ff.	„ 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr. schwer und edel	„ 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	„ 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	„ 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität	„ 13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto, incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.

A. K. Reiche & Co., Hamburg.

Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

Gummi-Artikel, Dtz. Mk. 2.00 und 3.00 vers. briefl. unter Nachnahme.

J. Bär, Posen Breitestr. 18b.

Neue delicate **Fettheringe** sowie sehr schöne **Speisekartoffel** empfiehlt

H. Kronheim, Schuhmacherstr. 403.

Ein noch gut erhaltener **Druckfederwagen** steht billig zum Verkauf Neust. Bache 19.

Eine

Wirthschafterin,

die die **feine Küche perfect versteht,** wird vom 1. September ab für 1—2 Monate zur vollständigen Vertretung der Hausfrau gesucht. Reflectantinnen, mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden bei

I. Zadek Salomon,

Strelno.

Steingräber bei hohem **Accord** sucht **J. A. Fenski-Rudak.**

Von heute **Mittwoch, den 29. d. Mts.** befindet sich die

Glas-Stereoskopen-Kunst-Ausstellung

im Saale des Herrn Schumann (früher Hildebrandt.)

Handwerker-Verein.

Für die **Mitglieder und deren Angehörige** ist die

Glas-Stereoscopen-Kunst-Ausstellung

im früheren Hildebrandt'schen Locale **Donnerstag, Freitag, Sonnabend** zu ermäßigten **Preisen** von **25. Pfennige pro Person** geöffnet, und sind Billetts bei Herrn **Grundmann zu entnehmen.**

Eine Anzahl

Cabinet-Photographien

mit kleinen Fehlern zur Hälfte des bisherigen Preises bei

Walter Lambeck.

Besorgt und traurig blickt mancher Krank in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebrauchte. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches **„Der Krankenfreund"** dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerkranke bei Anwendung der **richtigen** Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund" erfolgt auf Wunsch durch Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Weinprobier-Stube.

		Ltr. ⅛	¼	½	1/1
Rheinwein		M. 0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein		0,15	0,30	0,60	1,20
Ungarwein	herb,	0,20	0,35	0,70	1,40
	mttl. h.	0,25	0,50	1,00	2,00
	roth	0,20	0,40	0,80	1,60
Portwein	roth,				
	weiß	0,30	0,60	1,20	2,40
Bordeauxwein		0,25	0,50	1,00	2,00

L. Gelhorn,

Weinhandlung.

Für meine **Wiener Dampf-Bäckerei** suche von sofort einen zuverlässigen

Werkmeister.

F. Senkpeil, Kulmsee.

Einen Horizontalgatterschneider und einen Heizer

sucht von sofort

Die Dampfschneidemühle von Isidor Abrahmsohn

Inowrazlaw.

Ein Gehülfe — 2 Lehrlinge

ordentlicher Eltern, finden unter günstigen Bedingungen Platz in der Handelsgärtnerei von

Ed. Basener, Inowrazlaw.

---

1 Wohnung, besteh. aus 4 Zim., heller Küche u. Zubeh. vom 1. Octbr. cr. zu verm., zu erfragen Gerechtestraße 93/94. **Lindner.**

Gerechtestr. 106 ist die Wohnung in der 1. Etage vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei

Reinicke, Altthornerstr. 232.

Wohnungen, möbl. und unmöbl. zu vermiethen Altstadt 281/82, bei

A. Maciejewski

Breitestraße 444

sind Wohnungen zu vermiethen bei **D. Sternberg.**

Ein möbl. Zimmer u. Cab. ist sof zu vermiethen Schuhmacherstr 426.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstr. 19, eine Trp. rechts.

Die von Herrn Lieuten. **Freyer** innehabende Wohnung (2. Etage) Johannisstraße 101 ist vom 1. October zu vermiethen.

Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Adolph.**

Wohn. best. a. 2 Zim., Küche nebst Zub. zu verm. **Gerechtestraße 127.**

Ein Pferdestall für 2 Pferde und Burschengelaß zu vermiethen.

Ollmann.

---

1 m. Zim. z vrm. Seglerstr. 104, 1 Tr.

1 g. mbl. Zim z. vrm. Gerechtestr. 118.

1 mbl. Z part. zu vrm. Bäckerstr. 214.

Ein möbl. Z. z. vrm. Marienstr. 285.

Mittelwohnung z. vrm. Gerechtestr. 101.

Annenstr. 181 erste Etage zu verm.

Eine Wohnung zu vermiethen Neustadt 290. **Plantz.**

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.